

einer Schreibkunst? Auswahlprozesse und die süditalienische *Ars dictaminis* des dreizehnten Jahrhunderts (S. 205–226), ruft die der Erforschung hinderliche Situation der *Summae dictaminis* in Erinnerung, die im Grenzbereich zwischen stärker philologisch geprägter Rhetorikgeschichte und stärker historisch geprägter Institutionen- und Politikgeschichte zu verorten sind, bevor er anschließend mit seiner Analyse von Vorgängern und Prototypen, die den bekannten süditalienischen Sammlungen (Petrus de Vineia, Thomas von Capua) zugrunde liegen, den im Zuge der Auswahlprozesse immer stärker werdenden Verlust des literarischen Charakters der *Summae* herausarbeitet.

B. P.

Sinéad O'SULLIVAN, *Glossing Vergil and Pagan Learning in the Carolingian Age*, *Speculum* 93 (2018) S. 132–165, 1 Abb., beschreibt die Hs. Oxford, Bodleian Lib., Auct. F. 2. 8 (2. Viertel 9. Jh.), einen ausführlich, z. T. in tironischen Noten glossierten Codex mit den Werken des Vergil, verortet sie in einer Gruppe nordfranzösischer Vergilglossen derselben Zeit und wertet sie als Beleg für das rege Interesse der Karolingerzeit an antikem Wissen, ungetrübt durch die Verdikte der Kirchenväter.

V. L.

Frédéric DUPLESSIS, *Les „proto-accessus“ carolingiens sur Juvénal: formation et diffusion*, *Archivum Latinitatis Medii Aevi* 75 (2017) S. 107–148, erschließt und ediert auf Grundlage der 18 ältesten Hss. (9.–11. Jh.) ein Set von Scholien (u. a. zu Begriffen wie *satyra*, *tragoedia* oder *comoedia*), das vor der Etablierung eines eigentlichen Accessus im 12. Jh. als einleitender Paratext zu Juvenal genutzt und in insgesamt über 60 Hss. des antiken Satirikers verbreitet wurde. Drei Fassungen des „proto-accessus“ lassen sich unterscheiden und mit der Lehr- und Glossatorentätigkeit von Heiric bzw. Remigius von Auxerre in Verbindung bringen.

B. P.

Anfangsgeschichten. Origin Stories. Der Beginn volkssprachiger Schriftlichkeit in komparatistischer Perspektive. *The Rise of Vernacular Literacy in a Comparative Perspective*, hg. von Norbert KÖSSINGER / Elke KROTZ / Stephan MÜLLER / Pavlína RYCHTEROVÁ (MittelalterStudien 31) Paderborn 2018, Wilhelm Fink, 402 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-7705-6346-3, EUR 89. – Die Aufsatzsammlung bietet einen einzigartigen, breit gefächerten Einblick in die Anfänge der Schriftlichkeit in den Volkssprachen vom 5. bis zum 16. Jh. und stellt somit einen Beitrag zu diesem in der letzten Zeit viel beachteten Thema dar. Es werden europäische und außereuropäische Sprachen berücksichtigt, die aus der Perspektive mehrerer Disziplinen und ihrer jeweiligen Herangehensweisen beschrieben werden. Da die Motivation und der kulturhistorische Kontext bei der Etablierung einzelner Vernakularsprachen als Schriftsprachen lokal verankert war, jedoch in unterschiedliche transregionale Prozesse eingegliedert wurde, wirkt der Band teilweise etwas beliebig. Eine ausführliche Darlegung der Konzeption hätte als Einleitung oder Zusammenfassung nicht fehlen dürfen, um dem Leser einen roten Faden für die anspruchsvolle, thematisch mannigfaltige Lektüre zu geben. Die zweiseitige Einführung auf S. 7f. (englisch)